

onderscheiden, doordat de eerste het naadveld der dekschilden met twee rijen oogjes of mazen heeft, de tweede soort heeft het naadveld in het midden slechts met één rij. Hierop afgaande zouden de Nederlandsche exemplaren deels tot *A. musci* gerekend moeten worden; grootte, kleur etc. komen echter m.i. meer met *brunnea* overeen. In deze moeilijkheid heb ik een der weinige exemplaren naar den heer *Butler* in Engeland gezonden, die beide soorten goed kent en mij in ruil van beide soorten een exemplaar zal toezenden, om mij zelf tot oordeelen in staat te stellen. Butler schrijft mij nu, dat het diertje ook hem een „puzzle“ is en hij er toe neigt het voor een kleine misvormde *A.*

Een nieuw, ongevleugeld dipteron uit de omstreken van Rio de Janeiro.

Op de Maandelijksche Vergadering v. h. Natuurh. Genootschap in Limburg Januari 1924 toonde ik o.a. een mikrophotogram van een zeer klein, ongevleugeld dipteron, dat ik met eene bezending Phoridae uit Brazilië ontvangen had. Ik wees er toen op, hoe moeilijk het vaak is bij dergelijke sterk gereduceerde vliegjes op het eerste gezicht te zeggen, tot welke familie zij behooren. Een Phoridae was het resp. diertje zeker niet; het kon een Borboride zijn, maar week sterk af van de andere aptere of brachyptere vormen reeds uit deze familie bekend. Daarom zond ik het raadselachtige insect aan Medizinalrat Dr. Duda, den eersten specialist in *Borboridae*; en deze is van oordeel, zoals men uit de volgende verhandeling van zijne hand zal zien, dat we hier inderdaad met een eigenaardig gespecialiseerd nieuw Borboridengenus te doen hebben. De beschrijving, die hij geeft, is bewonderenswaardig nauwkeurig; alleen zou ik erbij willen aanteeken, dat volgens mijne opvatting de „Schaltstücke“ aan weerszijden van het schildje niets anders zijn dan gereduceerde vleugels.

H. Schmitz S. J.

**APTILOTELLA BORGMEIERI ♂,
eine neue flügellose Borboride (Dipt.) aus
Brasilien**

mit einer Zeichnung

von Dr. O. Duda, Habelschwerdt (Schlesien).
Mitte Januar 1924 erhielt ich von Herrn P. H. Schmitz (Valkenburg) eine ihm von Herrn P. Borgmeier (Petropolis) aus Brasilien über sandte flügellose Fliege, deren Beschreibung er mir freundlichst überliesz. Was Herr Schmitz für möglich gehalten hatte, halte ich für höchst wahrscheinlich. Das winzige Tierchen ist meines Erachtens eine Borboride, indessen keine *Apitolus*-Art, sondern der Vertreter einer neuen Gattung, bei der nicht nur, wie bei *Apitolus* Mik, Flügel, Schüppchen und Schwingen verloren gegangen sind, sondern bei der

musci te houden en wel type, dus niet de var. *data*.

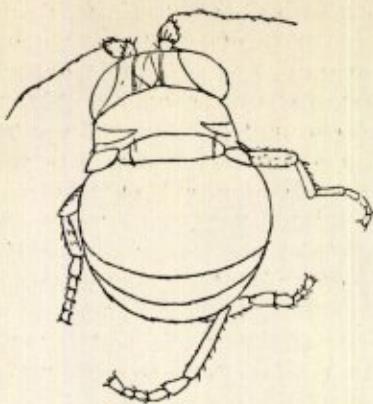
Wanneer dit zoo is, blijft het wonderlijk dat dan alle tot nu toe gevonden Nederlandsche exemplaren misvormd moeten zijn, al zijn zij volstrekt niet alle gelijkvormig. De enige mogelijkheid om verder te komen, is, meer materiaal te verzamelen en daartoe moge dit opstel een aansporing zijn. Ik twijfel niet, of het aantal Limburgsche netwantzen zal dan spoedig stijgen, nu bedraagt het slechts een derde der in geheel Nederland bekende en daarvan nog drie, die uitsluitend in Limburg aangetroffen zijn.

Amsterdam, 9 Febr. 1924.

auch das Schildchen bis zur Unkenntlichkeit zusammengeschrumpft ist, fast alle Kopf-, Thorax- und Hinterleibsborsten bis auf armselige mikroskopisch feine Reste geschwunden sind und dafür durch eine ungewöhnlich starke Chitpanzerung die Fliege ihre Fliegennatur gänzlich verloren und die eines Käfers angenommen hat.

In gewissen Beziehungen ähnliche, aber geflügelte Borboriden sind schon mehrfach beschrieben worden, unter anderen die zu den Limosininen gehörige *Anommonia schwabi* Schmitz und *A. appendicigera* Schmitz. Diese beiden Arten zeichnen sich wie andere von mir beschriebene, aber noch unveröffentlichte tropische Arten im besonderen durch ein konisches drittes Fühlerglied mit einer subapikal inserierten Arista aus, sowie durch bisweilen eigentümliche Bildungen am ersten oder zweiten Hinterleibstergiten. Auch die neue brasiliatische flügellose Borboride, welche ich dem aufmerksamen Sammler und verdienstvollen Forscher zur dankbaren Anerkennung *Apitolotella borgmeieri* nenne, hat solche Fühler und eine eigentümliche Randschuppe vor dem ersten Tergiten, ist aber im übrigen so ganz anders gebaut, dasz die Gattung *Anommonia* Schmitz nur ein sehr entferntes Bindeglied zwischen *Apitolotella* n. gen. und *Scotophilella* Duda darstellt, welcher letzteren Gattung unter den Borboriden auch der flügellose *Apitolotus* Mik nahe steht.

Leider brach bei dem Unicum noch während meiner Besichtigung durch eine unvorsichtige Handbewegung meinerseits der Kopf ab, und das Tierchen erlitt auch sonst noch bedauerliche Beschädigungen, ehe ich es einer nochmaligen Ueberprüfung unterzogen hatte. Es wäre aber schade, wenn diese höchst merkwürdige Fliege noch länger unbekannt bliebe. Bleibt es ja doch zweifelhaft, ob diese leicht zu übersehende Fliegenart noch je wieder gefunden werden wird. So wage ich denn auf die Gefahr etwaiger fehlerhafter erster Feststellungen hin meine wenn auch dürftigen Notizen



Aptilotella horgmeieri n. g. n. sp. etwa
50-fach linear vergr. Rückenansicht.

zu veröffentlichen.

B e s c h r e i b u n g d e s ♂.

Ueberaus winzige, nur etwa 0.9 mm. lange, glänzend schwarze, einem Käferchen gleichende Art. Kopf breiter als der Thorax; Gesicht dunkelrotbraun, glänzend, von vorn besehen am Mundrande etwa so breit wie in der Mitte hoch, im Profil besehen fast geradlinig zu dem etwas vorgezogenen Mundrande abfallend, vor den Augen nicht hervorragend, bzw. breit gewölbt ohne sichtbare Kielbildung, aber oben mit einem deutlichen glänzend schwarzen Stirnhöcker, der etwa so breit wie das dritte Fühlerglied ist. Der Mundrand schneidet, von vorn besehen, in gleicher Linie mit dem unteren Augenrande ab. Stirn schon am Vorderrande etwas breiter, am Hinterrande etwa zweimal so breit wie in der Mitte lang, glänzend schwarz, mit zwei schmalen, weiszgrauen, geradlinig und parallel von vorn nach hinten verlaufenden Streifen seitlich des als solches eben erkennbaren, bis zum Stirnvorderrande reichenden Stirndreiecks. Dieses ist hinten knapp 1/3 so breit wie die hintere Stirngrenze und durchaus glatt und borstenlos; auf ihm sieht man hinten die Andeutung eines Ozellenflecks, doch sind auch bei starker Vergrößerung keine Punktaugen wahrzunehmen. Seitlich des Stirndreiecks sieht man ganz vereinzelte winzige intrafrontale Härchen, links auch ein ein wenig längeres orbitales Härchen und vorn zu beiden Seiten der Dreiecksspitze je ein winziges konvergentes Börstchen; dagegen fehlen durchaus Orbital- und Vertikaborsten. Hart am hinteren Stirnrande, wo die Stirn steil zum Hinterkopf abfällt, stehen hinter dem Ozellenfleck zwei feine, aufgerichtete divergente Borstenhaare, die fast 3/4 so lang wie die Stirn sind, und die in Ermangelung der Punktaugen wohl nach hinten gewanderte Ozellarborsten darstellen. Seitlich von ihnen sieht man statt kräftiger Postvertikalen je ein winziges konvergentes Härchen.

Beborstete Stirninnen- und Auszenstriemen

fehlen. Der Hinterkopf ist eng an den Thorax angepreszt und in eine vordere Aushöhlung desselben eingebettet, wie sich nach Abbruch des Kopfes ergab. Augen langoval, mit halbrechtwinkelig nach vorn unten geneigtem Längsdurchmesser, grob fazettiert und mikroskopisch sehr fein und kurz behaart. Backen glänzend schwarz, vorn unter dem vorderen Augenpol nur etwa so breit wie das dritte Fühlerglied, nach hinten zu, den schräg liegenden Augen entsprechend, sich stark verbreiternd und am Kinn über halb so hoch wie der Augenlängsdurchmesser. Vibrissen mäsig kräftig; hinter ihnen steht eine zweite etwa 1/3 so lange Orale; es folgen am Mundrande immer kürzer werdende Börstchen; einwärts der Vibrissen sieht man am vorderen Mundrande noch zwei sehr feine konvergente Börstchen. Clypeus schwarz, schmal mondförmig den Mundrand umsäumend; Rüssel schwärzlich, nebst den fädig kolbigen braunen Tastern in die geräumige Mundhöhle grösztenteils zurückgezogen. Fühler, wie bereits bemerkt, ähnlich denen von *Annomonia* gebildet; das erste Glied ist kurz, napfförmig, das zweite becherförmig, nahe dem oberen Rande innen mit einem Kranz aufwärts gekrümmter Haare besetzt, vorn und hinten mit einem langen abstehenden horizontal gerichteten Haare behaftet; drittes Glied abgestumpft kegelförmig, am Grunde kurz, oben ziemlich lang behaart. Arista subapikal angeheftet, über viermaal länger als die Fühler, deutlich mehrzeilig fein behaart.

Der Thorax ist glänzend schwarz, setzt scheinbar die Stirn unmittelbar in gleicher Breite fort, ist um so viel schmäler als der Kopf, wie die Augen denselben verbreitern und ist erheblich schmäler als der Hinterleib. Er ist etwa doppelt so breit wie lang und so lang oder eher etwas kürzer als die Stirn; auf der Figur erscheinen Kopf und Stirn etwas verkürzt und verschmäler, weil das Tier bei der Zeichnung leicht nach unten geneigt war.

Der Thoraxrücken ist sehr fein lederartig gerunzelt, aber durchaus glatt und glänzend, bzw. ohne die Spur einer Behaarung oder Bereifung. Die wenigen vorhandenen Börstchen sind sehr zart und nur schwer zu entdecken. Seitlich kann man je einen muldenförmigen, nach innen spitz auslaufenden Quereindruck wahrnehmen, der dem Hinterrande des Mesonotums sehr genähert ist. Hinten wird der Thoraxrücken nur durch ein kurzes breites mediales und zwei schmälere laterale Schaltstücke von den Tergiten des Hinterleibes getrennt. Diese Schaltstücke sind durchaus nackt, glatt und glänzend, nicht wie Mesonotum und Hinterleib lederartig gerunzelt. Das mediale Schaltstück dürfte das Rudiment eines Schildchens sein. Es ist etwa 1/3 so lang wie die Stirn und 3/5 so breit wie der Thorax an dieser Stelle; die lateralen Schaltstücke sind je etwa 1/5

so breit wie der Thorax und ebenso lang wie das mediale Schaltstück. Das Metanotum fehlt gänzlich, denn die genannten Schaltstücke grenzen unmittelbar an den ersten Hinterleibstergiten. Bereits auf diesen aufgerückt steht nahe dem seitlichen Hinterrande des medialen Schaltstückes je eine ziemlich kräftige auf- und nach vorn gerichtete Borste; ein viel feineres Börstchen steht jederseits diesen Borsten gegenüber hart am Vorderrande des medialen Schaltstückes, aber noch auf dem Thoraxrücken. Endlich steht noch je ein feines Börstchen zwischen dem medialen und den lateralen Schaltstücken. Auf der Figur ist dieses winzige Börstchen nicht eingezeichnet. Ich deute die ersterwähnten starken Borsten auf dem ersten Hinterleibstergiten als Rudimente von apikalen Schildrandborsten, die von dem am ganzen Hinterrande mit dem ersten Tergiten verwachsenen Schildchenhinterrande auf den ersten Tergiten übergewandert sind, während die lateralen feinen Härtchen zwischen dem medialen und den lateralen Schaltstücken wohl abgewanderte Reste ehemaliger lateraler Schildrandborsten sind. Die beiden Börstchen vor den Schaltstücken sind vielleicht verkümmerte Dorsozentralborsten. Die lateralen Schaltstücke sind schuppenförmig, hinten sanft gerundet und springen seitlich und hinten etwas über den ersten Hinterleibstergiten hervor. Sie scheinen mir den Bildungen von *Ammononia appendicigera* Schmitz analog zu sein. Propleuren glänzend schwarz, glatt; Mesopleuren mattschwarz, mikroskopisch fein gerunzelt und auszerst fein behaart. Auf der Propleura steht an der Notopleuralnaht ein sehr feines gelbes Härtchen; Mesopleuralborsten fehlen wie bei allen Borboriden, doch steht am Hinterrande der Mesopleura, die mit der Sternopleura verschmolzen ist, ganz oben nahe dem lateralen Schaltstück ein feines längeres Härtchen und ihm sehr nahe dicht vor dem lateralen Schaltstück auf einem Höcker der Notopleuralkante eine ziemlich kräftige Borste, vielleicht das Analogon einer Supraalaren. Ptero- und Hypopleura sind nicht von einander abzugrenzen und stellen einen zusammenhängenden gürtelförmigen Wulst dar. Schüppchen und Schwinger fehlen.

Hinterleib vierringelig. Die Tergiten des Hinterleibs bilden an den Seiten mit den Ventritten eine scharfe Kante. Dorsal sind sie kugelig gewölbt und sehr zerstreut fein borstig behaart, schwarz, fein gerunzelt, glatt und glänzend. Stärkere Randborsten fehlen. Der erste Tergit ist sehr lang und nimmt von oben besehen etwa 2/3 des Hinterleibs ein; im Profil besehen ist seine Seitenkante etwa dreimal länger als die des zweiten Tergiten, dieser ist so lang wie der dritte, dieser so lang wie der vierte. Die Ventritten sind mit den Tergiten fest-, bzw. nicht weichhäutig verwachsen und bilden ein

flaches, mattschwarzes, sehr dicht und kurz behaartes Gewölbe; der erste Ventrit ist etwas kürzer als der zweite und dritte zusammen; der zweite und dritte sind unter sich gleich lang, der vierte etwas kürzer; an den Seitenrändern des 3. und 4. Ventritten sieht man einige kurze Börstchen. Die Afterglieder sind kurz und runden den Hinterleib hinten gleichmäßig ab. Am Hinterrande des ersten Afterringes, der nur einen linksseitigen Halbring darstellt, stehen vereinzelte winzige Börstchen ähnlich den sparsamen Börstchen der Tergiten; links ist auch ein glänzend schwarzer nackter Afterbauchring zu sehen. Das zweite Afterglied schmiegt sich in gleichmässiger Rundung an das erste an und ist längs des zentralen Afterlängsspaltes unbehaart. Genitalanhänge sind nicht wahrnehmbar.

Beine braun, mit dunkler braunen Schienen, heller braunen Tarsen und grau bereiften Hüften, im ganzen ziemlich plump. Vorder- und Hinterschenkel wenig dicker als die mittleren. Alle Schenkel sind mässig lang und dicht behaart, die vorderen eine Spur länger als die mittleren und hinteren: Vorderschiene nach unten allmäthlich dicker werdend, auszen ziemlich lang, etwa so wie die Vorderschenkel behaart, unten kürzer behaart als die Schiene dick ist, oben etwa so lang wie sie dick ist. Vordertarsen plump, die Ferse etwas verdickt, etwa so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen; das zweite bis vierte etwas kürzer werdend, das fünfte wieder so lang wie das dritte. Haftlappchen und Klauen mässig kräftig entwickelt. Die Mittelschienen haben auszen am oberen und unteren Fünftel je eine Borste, von denen die obere etwa doppelt so lang-, die untere so lang wie die Schiene dick ist. Die übrige Behaarung ist an der Auszenseite knapp halb so lang wie diese Börstchen und mehr anliegend. Innenseite sehr kurz behaart, mit einem winzigen Börstchen nahe dem unteren Drittel und einem winzigen Endstachel. Die Mitteltarsen sind schlanker als die Vordertarsen, die Ferse ist nicht verdickt; das Längenverhältnis der Tarsenglieder entspricht dem der Vordertarsen. Hinterschienen ähnlich den vorderen, etwas dicker als die Mittelschienen; auszen, ähnlich den Vorderschienen, länger und weitläufiger behaart als an den übrigen Seiten; ich zählte an der Auszenseite sieben in einer Reihe stehende, gleichmäßig über die ganze Schiene verteilte Haare. Längere Präapikalborsten wie an allen Schienen fehlend: desgleichen fehlt an der Innenseite der Hinterschienen ein Endstachel. Ferse wie bei allen echten Borboriden verdickt, etwa so lang wie das ebenfalls etwas-, aber weniger verdickte zweite Glied; drittes und viertes Glied dünner, zusammen etwa so lang wie das zweite; fünftes Glied so lang wie das dritte.